

Herausgeber
Gemeinde-Lehrdienst

Urväter der Frühsexualisierung

Elaion-Verlag

Diese Schrift richtet sich nach der gemässigten
neuen Rechtschreibung für die Schweiz.



Elaion
CH-9428 Walzenhausen

Bestellnr. 42
1. - 3. Auflage 2011
4. Auflage 2012

Umschlaggestaltung, Satz, Druck und Verarbeitung
Gemeinde-Lehrdienst, CH-9428 Walzenhausen

Urväter der Früh-Sexualisierung

Gemäss neuer internationaler Schulpläne soll die Sexual-Erziehung und somit die „Früh-Sexualisierung“ zum Pflichtfach aller Kinder werden. Darunter ist, was gleich schwarz auf weiss belegt wird, alters-unbegrenzte Aufklärung zu verstehen. Harmlos ausgedrückt werden unsere Kleinsten in Bälde nicht allein wissen, was Analverkehr oder oraler Sex ist. Darüber hinaus werden sie auch die sexuelle Stimulierung an ihrem eigenen Leib „spielerisch kennenlernen“¹. Wer will so etwas? Wozu soll das gut sein? Und vor allem: Woher kommen solche Trends eigentlich?

Ziel dieser Broschüre ist es, geneigte Leser und vor allem nicht oder viel zu oberflächlich informierte Lehrerschaften darüber in Kenntnis zu setzen, wer die Urväter dieser Entwicklungen sind.

Aktuelle Zielsetzungen

Aus dem „Grundlagenpapier Sexualpädagogik und Schule“ des „Kompetenzzentrums Sexualpädagogik und Schule“ der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) gehen deutliche Zielsetzungen mit unseren Kindern hervor. Diese sollen an der Lehrerschaft vorbei durch „externe Sexualpädagogen“ umgesetzt werden.

Das Kind ist ein sexuelles Wesen

Grundlage der Sexualpädagogik ist (S. 10) die Definition des Menschen als ein auf Erziehung angewiesenes Sexualwesen, oder mit anderen Worten (S. 11): das Bejahen der Kinder und Jugendlichen als sexuelle Wesen.

Schon diese erste Schlussfolgerung öffnet der Pädophilie Tür und Tor. Denn mit anderen Worten heisst das: Solange es dem Kind gefällt, ist alles legitim ...

¹ Siehe im Anhang den kompletten Artikel des St. Galler Tagblatts, Leserbrief-Antwort des Verfassers und ausgedruckten Strafartikel aus dem StGB

Dazu ein Beispiel aus dem Grundlagenpapier (S. 35-36) und der Homepage des Kompetenzzentrums (www.amorix.ch, Button „Sexualerziehung“).

Alter 4 – 5 Jahre

Die Kindergartenstufe wird wie folgt dargestellt: *Aktuell sind Doktorspiele, lustvolle Selbsterkennung, Selbststimulation (orgasmusähnliche Reaktionen), Rollenspiele (Familie – auch mit 2 Vätern / 2 Müttern), Küssen, Geschlechtsverkehr, erotisches Interesse an den Eltern, Zeigelust und genitale Spiele, Erleben erster innigster Freundschaften und Liebesbeziehungen.*

Daraus ergeben sich folgende Schwerpunkte im Unterricht: *a) Körperteile inkl. Geschlechtsorgane benennen; b) Körper spielerisch wahrnehmen (inkl. sexueller Erregung); c) freundschaftliche Beziehungen, Grenzen setzen, Intimsphäre respektieren, die eigene und diejenige anderer; d) Zeugung, wie der Geschlechtsakt vollzogen wird, dass daraus ein Kind entsteht.*

(Mit 4- bis 5-Jährigen! Bemerkung der Redaktion)

Alter 6 – 12 Jahre

- *Aktivitäten mit Gleichaltrigen*
- *Abwertung bzw. Ablehnung des anderen Geschlechts*
- *Geschlechtsrollentypische Verhaltensweisen, ggf. stark überzeichnet*
- *Provokatives bzw. aggressives Auftreten gegenüber dem anderen Geschlecht*
- *Tabuverletzungen*
- *ggf. Interesse und erotische Anziehung zum gleichen Geschlecht*
- *Ab wann ist man reif zum Ficken?*

Daraus ergeben sich folgende Lehrinhalte (Texte in Klammern = Bemerkungen der Redaktion):

Lehrinhalte für 6- bis 12-Jährige

- *Sexualität und Sprache – Schimpfwörter*
(Ein Interview mit in Schulen amtierenden „externen Sexualpädagogen“ ergab, dass man *jedem* Kind – *gleich welchen Alters* – genaue Auskunft gibt, was z. B. „Arschficken“, „Abspritzen“, und noch deutlich Schlimmeres ist ... wenn es solche Begriffe nur schon gehört und nicht verstanden hat.¹⁾)

¹ St. Galler Tagblatt, Dienstag, 29. März 2011, Artikel „Porno und erste Liebe“

- *Zeugung, Schwangerschaft, Geburt*
- *Verschiedene Freundschafts-, Beziehungs- und Lebensformen* (Hier werden den Kindern all die neu definierten Abartigkeiten als „normal“ eingetrichtert ... und was viel konsequenzenreicher ist: Alles bisher Normale wird als „abnormal“ und „gesetzwidrig“ deklariert!)
- *Geschlechterrollen, Rollenentwürfe* (z. B. die berufstätige Mutter, der Vater am Herd usw.)
- *Sexuelle Orientierung* (Alles ist erlaubt, solange es Spass macht.)
- *Erste Menstruation, erster Samenerguss*
- *HIV / Aids – sexuell übertragbare Infektionen*
- *Sexuelle Belästigung / Gewalt*
- *Selbstbefriedigung, insbesondere bei Buben, auch bei Mädchen* (als völlig normal und sogar wichtig ...)

Alter 12 – 16 Jahre

- *Soziale Veränderung* (Autonomieentwicklung und Ablösung vom Elternhaus)
- *Zunehmendes Interesse an Detailwissen zu sexuellen Praktiken*
- *ggf. bewusste Kontakte mit Pornografie*
- *Wie viele Stellungen gibt es beim Sex und welche ist die beste?*
- *Macht Spermaschlucken dick?*

Hier beenden wir aus moralischen Gründen die Aufzählung. Die Lehrinhalte sind jedenfalls so sehr gezielt all dem heillosen Geschwafel der Kids entsprechend ausgelegt, dass zuletzt wirklich jede Schweinerei in jedem Kopf ist!

Gleichzeitig arbeitet die pädophilenaher Organisation JUSO an einem Positionspapier, in dem sie laut Tanja Walliser „*einen neuen Umgang mit dem Thema Pornographie fordert*“. Dazu gehört auch, dass bereits 10- bis 12-Jährige im Sexualunterricht Pornos schauen sollen. Zwar löste diese Forderung bei den Schulbehörden zunächst einmal Empörung aus, doch bleibt abzuwarten, wie lange diese Empörung bleibendem JUSO-Druck standhält.¹

Auch im Namen der *Aids-Aufklärung*, der *Rechte der Kinder* oder der *sexuellen Orientierung in den Schulen* werden derzeit europaweit neue Lehrmittel erarbeitet, die die Früh-Aufklärung und Früh-Sexualisierung der Kinder zum obligatorischen Inhalt machen!

¹ <http://www.20min.ch/news/Schweiz/story/23951360>

Wie kommt es mit einem Mal zu dieser international verbreiteten Sexual-Erziehung? Ist sie von heute auf morgen entstanden? Wir haben gründlich danach geforscht, wer genau die Urväter dieser „externen Sexualpädagogen“ waren. Im Weiteren folgt nun das Ergebnis dieser Forschung.

Der Urvater der Früh-Sexualisierung

Vom Keime her wurde sie in beharrlicher Kleinstarbeit durch den Sexualforscher Alfred C. Kinsey bereits seit 1938 in den USA eingeführt.

Alfred Kinsey wurde immer wieder als „der wichtigste Sexualforscher des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet (Schwenke, Ph., Im Hosenstall der Wissenschaft, ZEITonline, 18.4.2010, S. 1). Als den *wichtigsten* Sexualforscher sollte man ihn, aus noch zu besprechenden Gründen, allerdings nicht würdigen – gewiss aber als den einflussreichsten Faktor der „gesellschaftlich-sexuellen Meinungsbildung“. Es wurzeln immerhin fast sämtliche neueren Sexual-Erziehungsprogramme in den Werken Kinseys!¹

Kinseys Sichtweise lautete: „Alle Dinge sind möglich.“ Dieses so genannte moderne Denken über Sex und Sexualität hat Kinsey geprägt. In der Praxis hat es sich aber gezeigt, dass dies ein äusserst gefährliches Gedankengut ist, weil es zu unzähligen kriminellen Handlungen geführt hat. Kinseys Hauptwerke belegen das schwarz auf weiss. Es handelt sich dabei um den Kinsey-Report, bestehend aus zwei Büchern:

1.: *Sexual Behavior of the Human Male* (1948) / *das sexuelle Verhalten des Mannes* (Fischer Frankfurt 1967)

2.: *Sexual Behavior of the Human Female* (1953) / *das sexuelle Verhalten der Frau* (Fischer Frankfurt 1970)

Mit diesen Werken prägte „Dr. Sex“, wie er auch genannt wurde, tatsächlich das sexuelle Denken fast der ganzen Welt! Ein Mann also, dessen Worte Macht über viele Nationen ausübten. Ein Mann, dessen Lehren in der heutigen Zeit erst so richtig Frucht zu tragen beginnen. Kinsey war der Vater des sexuell-freien Denkens! Doch wer genau war Kinsey? Keine Frage

¹ Dr. Chr. R. Vonholdt: „Hört ihr die Kinder weinen?“, erschienen in Bulletin Nr. 19 des Deutschen Instituts für Jugend und Gesellschaft, 2010

könnte derzeit wichtiger sein als diese, denn Kinseys Worte und Lehren haben so weltweite Auswirkungen wie etwa diejenigen der grössten Religionsgründer. Was aber genau sind die Worte und Werke Kinseys? Steht ihm solch weltweite Akzeptanz überhaupt zu?

Kinseys Werke und Gesinnung

A) Ein unglaubliches Doppelleben

Kinsey sammelte im Laufe seines Lebens über 18.500 sexuelle Fallbeispiele (mit Vorliebe von Minderjährigen), um sie unters Volk zu bringen. Kinseys höchstes Ziel war die sexuelle Vielfalt. Sich selber nannte er einen „konservativen Wissenschaftler“. Doch brachte *der Spiegel* 1997 ein **unglaubliches Doppelleben** von Kinsey ans Licht. Die Kinsey-Biografie des Historikers James Jones belegt, dass der Sexualforscher Kinsey seinen homosexuellen und sadomasochistischen Trieben insgeheim freien Lauf liess.¹

Aus diesem Kinsey-Report geht hervor, dass er als junger Pfadfinderführer seine **voyeuristischen und exhibitionistischen Neigungen** hemmungslos auslebte.

B) Ein sexueller Perversling und Nötiger

Nachdem Kinsey mit Hass sein christliches Elternhaus verlassen hatte, sammelte er Mitarbeiter um sich, um das Sexualverhalten von Menschen, allen voran aber minderjähriger Kinder, „wissenschaftlich“ zu erforschen. Jeder seiner Mitarbeiter hatte sein sexuelles Leben und Verhalten offen zu legen. In einem geheimen Zimmer seines Hauses veranstaltete Kinsey **regelmässige Gruppensexspiele** mit seinen Mitarbeitern und ausgewählten Gästen. Selbst **seine Frau zwang er dabei mitzumachen**. Kinsey liess homosexuelle, heterosexuelle und sadomasochistische Szenen von einem professionellen Kamerteam filmen.²

¹ Paul. R., Kopernikus der Triebe, DER SPIEGEL, 50/1997, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8840486.html>

² William Dallenbeck, Clarence Tripp. Tripp kommt in der BBC-Dokumentation zu Wort: „Secret History: Kinsey's Paedophiles“, <http://video.google.com/videoplay?docid=8606305708018993332#>

C) Ein Rockefeller-Handlanger

Trotz krankmachendem Druck machten seine Mitarbeiter mit, weil sie um ihre Karrieren fürchteten. Angestellt waren bei Kinsey Menschen wie z. B. Clyde Martin, der als Statistiker allerdings keinerlei fachliche Ausbildung besass. Dennoch war er für die statistische Analyse sämtlicher Daten verantwortlich. Finanziert wurde das Ganze von der **jüdischen Rockefeller Stiftung**. Diese behaupteten im Nachhinein zwar, wiederholt einen professionellen Statistiker gefordert zu haben – doch Kinsey habe sich mit keinem Ansatz dazu bewegen lassen.

D) Ein Sadoomasochist

Kinsey selbst litt unter **extremem Sadoomasochismus***.

*Sadoomasochismus = Körperliche und seelische Qualen bei sich und anderen hervorrufen.

Immer wieder soll er gewaltsame, ausserordentlich schmerzhaft Manipulationen an seinen Genitalien vorgenommen haben.¹ Nebst seinen homosexuellen Beziehungen zu seinen Mitarbeitern wie Pomeroy und Martin, lebte er sich in der **Homosexuellen-Szene** in Chicago aus.

E) Ein Gräuel-Propagandist

Kinsey erstellte für seine wissenschaftlichen Forschungen umfangliche Fragebögen. Aus diesen geht hervor, dass Kinsey der festen Annahme war, dass *jeder* Mensch irgendwann einmal perverse Praktiken *ausgeübt*, ausserheliche Beziehungen *gepflegt* oder *gewalttätige, sadistische* Erfahrungen *gemacht* habe. Ebenso, dass *jedermann* irgendwann einmal mit einer Person des *gleichen Geschlechts*, mit *Tieren und Kindern* sexuelle Erfahrungen gemacht habe. Es gab keinen Raum in seinen Fragebögen, durch den man sich aus solchen Ungeheuerlichkeiten ausklammern konnte. Wer sich aber irgend dazu bekannte, den hatte Kinsey hernach in seiner Hand.

F) Ein Statistik-Betrüger

Obleich Kinsey vorgab, seine Sexual-Forschungsergebnisse aus der breiten Öffentlichkeit erworben zu haben, beschränkte er sich in der Regel darauf,

¹ Jones, J. H., Alfred C. Kinsey: A Public/Private Life, W. W. Norton, New York, 1997, Seiten 609-610; auch Jones in der BBC-Dokumentation (s. o.)

Menschen aus der „Unterwelt“, wie er sie nannte, zu befragen. Kinsey war daher nachweisbar **ein Statistiktäbtrüger**. Obgleich Kinseys Sexualforschungen ursprünglich für Vorbereitungskurse gedacht waren, fanden Themen wie Schwangerschaft, Geburt und Stillen von Kindern absolut keinen Raum darin. Kinsey war ein sexueller Rebell. Ein Mann, der seine berufliche Autorität manipulierend und aggressiv als Lehrer missbrauchte.

Als Kinsey in den 1940er Jahren seine mehr als 350 Fragen zum sexuellen Verhalten an die Öffentlichkeit zu bringen versuchte, war es sehr schwer, an *normale* Menschen heranzukommen. Wesentlich leichter kam er an die Daten von „unkonventionell lebenden Menschen“. So ergab sich das betrügerische Bild, dass 95% aller amerikanischen Männer sexuelle Straftäter und 69% Stammkunden bei Prostituierten seien, 37% schon homosexuelle Erfahrungen bis aufs Letzte getrieben und 17% aller Farmer Sex mit Tieren gehabt hätten.¹

G) Ein methodischer Betrüger

Erst 1981 gelang es der Medienexpertin Dr. Judith Reisman, diese gravierenden methodischen Betrügereien in Kinseys Forschung aufzudecken. Was besonders aufmerken liess, war die Tatsache, dass ein grosser Teil von Kinseys Daten von Pädokriminellen – also von kriminellen Kinderschändern – stammte. Nicht die Bevölkerung wurde also wie vorgegeben befragt, sondern Pädokriminelle! Dennoch bilden Kinseys Experimente-Sammlungen bis zum heutigen Tag weltweit die wesentlichste, so genannte „wissenschaftliche“ Grundlage der Sexualforschung.² Selbst das „Grundlagenpapier Sexualpädagogik und Schule“, auf das sich nun der Lehrplan 21 stützt, hält unter dem Titel „Primarschule“ fest, dass die Umschreibung einer Kindheitsphase, in der die Sexualität *ruhe*³, *empirisch* widerlegt worden sei. Empirisch meint: „Experimenten zufolge“. Und genau auf Kinseys Experimenten-Sammlung gründet sich der Lehrplan 21 und weltweit fast alle Sexualprogramme. Die meisten Schulleiter haben jedoch keine Ahnung, worauf sie sich gründen.

¹ Reisman, J., Kinsey: Crimes and Consequences (KCC), The Institute for Media Education, Crestwood, 2000, S. 87

² 1981, auf einer internationalen sexualwissenschaftlichen Tagung in Jerusalem – BBC-Dokumentation, ausgestrahlt 1998: „Secret History: Kinsey’s Paedophiles“, abrufbar unter: <http://video.google.com/videoplay?docid=8606305708018993332#>

³ Latenzphase

Zwei Zwischenfragen an unwissende und dadurch *noch* schuldlose Menschen

1. Würdest du die bislang hochgelobten Grundlagenforschungen über sexuelles menschliches Verhalten auch akzeptieren, wenn du wüsstest, dass die Urheber davon kriminelle Kinderschänder und Statistikbetrüger waren?
2. Wusstest du, dass der derzeit weltweite Trend zur sexuellen Stimulierung von Minderjährigen nachweisbar auf genau jenen so genannten „empirischen Grundlagen“ beruht?

H) Alfred C. Kinsey – ein Lügen-Propagandist

In *Sexual Behavior of the Human Male* deklariert Kinsey, dass sein Buch nur Daten von 5300 weissen Männern und Jugendlichen enthalte, obgleich er Daten von 6300 männlichen Personen besitze. Allen Wallis, einer der renommiertesten Statistiker der USA, analysierte diese Behauptung und kam zum Ergebnis, dass das Buch lediglich 4120 Personen enthalte. Dabei fehlten jedoch durchwegs z. B. die *genaue Altersstruktur* und die *sexuelle Orientierung* der Probanden.

Kinsey behauptete allerdings stur, seine Daten würden die *allgemeine* amerikanische Bevölkerung der 1940er Jahre repräsentieren. Doch eine *genaue Recherche* ergab, dass das Buch *Sexual Behavior of the Human Male* lediglich die Daten nicht repräsentativer, teils sehr suspekter Randgruppen wiedergibt:

- ca. 1400 Straftäter aus Gefängnissen diverser US-Bundesstaaten: Viele von ihnen waren wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern inhaftiert.
- Von Dr. Judith Reisman wurde ein Anteil von ca. 630 homosexueller Männer geschätzt.
- Weiter liessen sich 200 so genannte „sexuelle Psychopathen“ ausfindig machen;
- dann 329 Straftäter, die wegen sonstiger Delikte verurteilt waren;
- dann aber auch mindestens 317 männliche Kinder im Alter von 2 Monaten (!) bis 15 Jahren, die sexuell missbraucht wurden (man vermutete aber viel mehr Kinder);
- dann wiederum 350 Schüler mit „abweichendem Verhalten“;

- zu guter Letzt gab es noch eine Menschengruppe von Kriminellen, die Kinsey einfach als „Unterwelt“ deklarierte.

Ein klarer Fall also von Lügen-Propaganda mittels Statistik-Betrug! Denn die Mehrzahl der Daten stammte von Teilnehmern, deren Lebensstil nicht als repräsentativ für eine ganze Bevölkerung gelten kann! Als Kinsey wiederholt deshalb kritisiert wurde, meinte der: „*Diese Auffassung basiert auf dem alten Trugschluss, dass Kriminelle anders als der Rest der Bevölkerung sind.*“¹

Drei Zwischenfragen an alle, die künftig zur Sexual-Erziehung gezwungen werden sollen (zur Selbstbeantwortung)

1. Würdest du staatliche Statistiken als Grundlagenpapiere akzeptieren, wenn man dir ehrlich sagen würde, dass sie vor allem aus Aussagen von Kriminellen, insbesondere von Pädo-Kriminellen bestehen, weil deren Aussagen jenen von gewöhnlichen Bürgern gleich zu bewerten seien?
2. Wusstest du, dass die weltweit anerkanntesten und fundamentalsten Sexual-Verhaltensforschungen genau auf solchen Fundamenten aufbauen?
3. Wusstest du, dass der heutige Trend zum Sexual-Erziehungszwang exakt jenen Statistiken entsprungen ist?

Kinseys pädo-kriminelle Gräueltaten

„Denn was heimlich von ihnen geschieht, ist selbst zu sagen schändlich.“
Im 1965 erschienenen Buch „Sex Offenders“ verteidigt Kinsey den sexuellen Missbrauch an Kindern mit den Worten: „*Das Entsetzen, mit dem unsere Gesellschaft auf den Erwachsenen blickt, der sexuellen Kontakt mit jungen Kindern hat, relativiert sich, wenn wir das Verhalten anderer Säugetiere untersuchen. Sexuelle Aktivitäten zwischen Erwachsenen und unreifen Tieren sind gängig und scheinen aus biologischer Sicht normal zu sein.*“

¹ Pomeroy, W., Dr. Kinsey and the Institute for Sex Research, a. a. O., 1982, S. 202

Sie haben sich da soeben nicht verlesen! Der Mensch war in Kinseys Augen lediglich „eine andere Art von Säugetier“! Alfred C. Kinsey hat uns alle damit auf die gleiche Ebene mit Affen, Hasen, Hunde und Schweine gesetzt. Doch in „empirisch wissenschaftlicher Manier“ ging die Kinsey-Gruppe noch einen Schritt weiter und proklamierte: „*Alle sexuelle Gewalt ist Teil des normalen Säugetiererbes!*“ Die an sich nur noch logische Ableitung daraus: „**Wenn die Eltern nicht einschreiten würden**“, so Kinsey, „**wäre Vergewaltigung für junge Mädchen oder Frauen ein ‚schönes Erlebnis‘.**“¹

Dr. Judith Reisman betont in ihren Kinsey-Studien, dass dessen extreme Verharmlosung von sexuellem Missbrauch sogar **Auswirkungen auf die amerikanische Gesetzgebung hatte**, sodass beispielsweise Vergewaltigung neu definiert und das Strafmass herabgesetzt wurde. Alfred C. Kinsey machte sich sogar über das FBI lustig, als es 1950 vor einem Anstieg sexueller Straftaten warnte. Die abscheulichen Verbrechen gegen Kinder verharmlosend veröffentlichte er frech, dass der wesentlich grössere Schaden durch die Hysterie der Erwachsenen angerichtet würde. „*Es ist schwer zu verstehen, warum ein Kind verstört sein sollte, wenn man seine Genitalien antastet ... und sogar dass es durch spezifische sexuelle Akte verstört sein sollte – es sei denn auf Grund kultureller Prägung.*“²

1888 sexuelle Fallbeispiele von Kindern!

Alfred C. Kinseys vornehmlich sexuelle Zuneigung zu Kindern zeigte sich dann deutlich in seinen 1888 sexuellen Fallbeispielen von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 5 Monaten (!) und nach-pubertären Jungen – sowie von 147 vor-pubertären Mädchen zwischen 2 (!) und 15 Jahren! Grundlage der Tests: Die Jungen und Mädchen wurden sexuell „stimuliert“ oder stimulierten sich selbst, während pädo-kriminelle „Beobachter“ mit einer Stoppuhr die Zeit bis zum Erreichen eines „Orgasmus“ massen.³

¹ Brownmiller Susan, Gegen unseren Willen. Vergewaltigung und Männerherrschaft, Frankfurt 1983, S. 192

² Alfred Charles Kinsey, Wardell B. Pomeroy, Clyde E. Martin und Paul E. Gebhard: Das sexuelle Verhalten der Frau, Fischer Frankfurt 1970, S. 137

³ Johnsen, A. R., Ethics of Sex Research involving Children and the Mentally Retarded, in: Masters, W. H. Ethical Issues in Sex Therapy, Vol. II, Little Brown and Company, Boston, 1980, S. 71

Zeugenaussage eines Opfers

Freilich bestritt Kinsey, dass er selbst diese Tests durchgeführt habe. Doch diese Behauptung entlastet ihn so wenig wie einen, der einen Mord zwar nicht selber verübt, wohl aber durch einen Auftragskiller ausführen lässt. Auch in einer BBC-Dokumentation vom 10.8.1998 wurde der Fall Kinsey untersucht. Der Bericht einer älteren Frau, lediglich Ester genannt, wirkt definitiv überführend: „Ich war noch ein kleines Mädchen ... Kinsey kam in mein Elternhaus zu Besuch. Ich wurde von meinem Vater ... und auch von meinem Grossvater sexuell missbraucht. Dort wurde mein sexuelles ‚Verhalten‘ mit Hilfe einer Stoppuhr aufgezeichnet. Das Ganze wurde gleichzeitig abgefilmt und an Kinsey ausgehändigt.“ Ester kam nie mehr darüber hinweg.

Ein Team-Mitglied, Paul Gebhard, gab 1992 in einem Interview zu, dass das Kinsey-Team Pädo-Kriminelle für die Erlangung „wissenschaftlicher Daten“ über angeblich *normalen Kindersex* rekrutierte. Er sagte: „Wir baten sie (*und damit meinte er die Kinderschänder*), Beobachtungen zu machen ... Aufzeichnungen ... und wenn möglich, die Zeit zu stoppen und uns dann zu berichten.“¹

Alfred C. Kinsey und der Serien-Vergewaltiger

Nach Dr. Reismans Studien sollen *Kinder über Monate oder Jahre hinweg missbraucht* und die Aufzeichnungen ihrer Peiniger als „wissenschaftliche Daten“ an Kinsey weitergereicht worden sein.² Die meisten Daten über das sexuelle Verhalten von Kindern soll Kinsey von Mr. Green, einem Serienvergewaltiger, bekommen haben, auf dessen „Erfahrungen“ hin auch die „6 Orgasmus-Typen“ bei Säuglingen (!) und kleinen Jungen erfunden wurden. Auch soll Kinsey in regelmässigem Kontakt zu allerlei pädo-kriminellen Organisationen, ebenso zu kinderschändenden Lehrern, pädophilen Vätern und Müttern innerhalb und ausserhalb der USA gestanden haben.³

Von 1936 bis 1956 stand Kinsey nachweislich in regelmässigem Briefkontakt mit Friedrich von Balluseck, einem pädo-kriminellen Religionslehrer

¹ Secret History: „Kinsey’s Paedophiles“, <http://video.google.com/videoplay?docid=8606305708018993332#>

² Reisman, KCC, S. 136

³ Im Kinsey-Archiv ist er als „Mr. Green“ aufgeführt, in der Jones Biografie als „Mr. X“.

der evangelischen Kirche Brandenburg. Dieser stand 1957 in Berlin vor Gericht wegen Kindsmisbrauch in mehreren Fällen, darunter auch an seiner elfjährigen Tochter, sowie wegen Mordverdachts an einem zehnjährigen Mädchen. Das FBI schaltete Interpol ein, als sie entdeckten, dass von Balluseck über 20 Jahre hinweg detaillierte Daten über seine sexuellen Missbräuche an Mädchen und Jungen zwischen 9 und 14 Jahren an Kinsey ausgeliefert hatte. Doch Kinsey weigerte sich, das Sextagebuch herauszugeben – unter dem Vorwand, den guten Ruf des Pädo-Kriminellen nicht schädigen zu wollen ... Als der oberste Richter in der Verhandlung den Vorwurf erhob, von Balluseck habe Kinder missbraucht, um Kinsey zu beeindrucken, antwortete dieser: „Kinsey selber hatte mich ja darum gebeten.“ Die Berliner Morgenpost vom 16.5.1957 schrieb auf Seite 3 dazu: „Kinsey hätte Balluseck anzeigen sollen!“

Fast alle heutigen Sexualerziehungsprogramme beziehen sich direkt oder indirekt auf Kinsey! Es wird Zeit, dass sich unsere Gesellschaft endlich von Kinsey und seiner kriminellen Grundlagen-Forschung verabschiedet und sich den missbrauchten Opfern statt den triebgesteuerten Tätern zuwendet!¹

Kinder-Folter als weltweite Forschungsgrundlage moderner „Sexualpädagogik“

Was Alfred C. Kinsey „normaler Kindersex“ nannte, war nichts anderes als sexuelle Folter an Kindern. Kinsey hatte ein leidenschaftliches Interesse an der „Orgasmus-Fähigkeit“ vor allem von Minderjährigen, d. h. von vorpubertären Knaben ohne Samenerguss! Aufgrund der Forschungen Reismans entstand der Dokumentarfilm „*The Children of Table 34*“, der berühmten Tabelle 34, der zum Schutze der Kinder-Opfer grauenvollste Details enthüllte. In engster Zusammenarbeit mit Mr. Green, von BBC-Team als Rex King entlarvt, einem Serienvergewaltiger, der mehr als 800 Jungen und Mädchen sexuell missbraucht hatte, kam es zu dieser teuflischen Tabelle 34. In ihr listete Kinsey Daten zur Orgasmus-Fähigkeit von nicht weniger als 317 männlichen Säuglingen (!) und Kindern auf.² 32% der Kinderlein im Alter zwischen 2 und 12 Monaten (also mindestens ca. 270 – 300

¹ Eine nennenswerte Ausnahme ist Teenstar: www.teenstar.de.

² Sexual Behavior of the Human Male, S. 178, Deutsch S. 156

dazu missbrauchte Säuglinge) sollen zum Höhepunkt gelangt sein, so Kinsey. Und dann das noch Unfassbarere: Kinsey beklagte in einem Atemzug, dass es etliche prä-adoleszente, also vor-pubertäre Kinder gibt, die den Höhepunkt selbst unter anhaltender, verschiedener und wiederholter Stimulation nicht erreichten!

Solche Ergebnisse konnten einzig und allein durch massivste Menschenrechtsverletzung in Form von rücksichtsloser sexueller Nötigung zustandekommen! Doch dies war erst der Anfang: Kinsey und seine „Beobachter“ – das meint jetzt die Kinderschänder – waren vor allem auf multiple Orgasmen aus! So finden sich Kindlein im Alter von 5 Monaten bis 14 Jahren aufgelistet, die über 24 h hinweg „beobachtet“ wurden. Auf diesem Weg wurden bei 11-monatigen Säuglingen (!) nicht weniger als 14 Orgasmen in 38 Minuten, bei 2-jährigen Kleinkindern 7 Orgasmen in 9 Minuten erzwungen! Angesichts dieser perversen Kinderfolterungen, ja des massiven sexuellen Missbrauchs – und dies alles auch noch im Namen der Grundlagenforschung – kann man sich nur noch Augen und Ohren zuhalten und zumindest jetzt die Justiz auf den Plan rufen! Warum wurden diese Täter nicht längst wegen schwerst-krimineller Pädophilie verurteilt?

Dies sind die Taten und Früchte der Väter all jener Sexual-Pädagogen, die gerade in der jetzigen Zeit eine weltweite Früh-Sexualisierung unserer Kindlein und Jugendlichen erzwingen möchten! – Sie folgen damit den Fusstapfen pädokrimineller Betrüger allerschwersten Ausmasses! Jeder Baum wird entsprechend seinem Samen! – Darum wird die Früh-Sexualisierung weltweit *in genau derselben Weise* ausufern, wenn sie nicht mit aller Entschiedenheit gebremst und verhindert wird! Gelingt es nicht, jeden Früh-Sexualisierungsversuch oder Sexual-Erziehungszwang bereits im Keim zu ersticken, wird das Letzte wohl noch ärger als das Erste sein: Jeder Baum kann *nur* seine eigene Frucht hervorbringen. Wer jedoch denkt, diese finstere Prognose sei nun doch etwas übertrieben, muss zur Kenntnis nehmen, dass Kinsey und seine Mittäter mit all den erzielten Ergebnissen noch längst nicht zufrieden waren, daher behaupteten sie:

„Es ist sicher, dass ein noch höherer Anteil der Jungen multiple Orgasmen hätte haben können, wenn die Situation es erlaubt hätte ...“

26 mal in 24 Stunden

Nachdem bei einem 4-jährigen und einem 13-jährigen Jungen 26 Höhepunkte in 24 h erzwungen wurden, hält der Kinsey-Bericht unbefriedigt fest: *„Sogar die jüngsten Säuglinge, 5 Monate alt, sind zu solchen wieder-*

holten Reaktionen in der Lage ... und ... dass in derselben Zeiteinheit noch mehr möglich gewesen wäre“.¹ Was mag in einem unentwickelten Körper, was in der Seele eines Kindes vorgehen, das in solch dramatischer Weise missbraucht wird? Eine neutrale wissenschaftliche Studie belegte schon vor langer Zeit, dass übertriebene Sexualität früher oder später gefährliche Hirnerweichungen und Nervenleiden auslöse.

Die sechs Orgasmus-Typen

Von grosser Bedeutung ist, was die Kinderschänder während diesen Früh-Sexualisierungsversuchen (um es einmal nicht Vergewaltigung nennen zu müssen) eigenhändig dokumentiert haben. Sie hielten es ja unter anderem in der Liste der sechs Orgasmus-Typen fest, von denen ich hier nur gerade mal ein paar Auszüge zitiere: ... 3. Typ: „=> extreme Spannung mit heftigem Schüttelkrampf² => oft mit plötzlichem Heben und Werfen des ganzen Körpers verbunden => dass die Beine oft steif werden, wobei die Muskeln sich zusammenkrampfen und hart sind => Schultern und Nacken steif und oft nach vorn gebeugt => der Atem angehalten wird oder keuchend ist => die Augen starr sind oder fest geschlossen.“³ ... 4. Typ: „die Hände klammernd, der Mund verzerrt, wobei manchmal die Zunge hervordringt => der ganze Körper oder Teile geraten in spastische, also krankhafte (dumme) Zuckungen, manchmal synchron mit den Pulsationen in heftigen Stössen ... => noch heftigere Schüttelkrämpfe⁴ des gesamten Körpers => schwerer Atem, seufzen, schluchzen => heftige Schreie, manchmal mit Tränenausbruch (besonders bei kleineren Kindern) ...“ 5. Typ: „kulminiert in extremem Zittern, Kollaps, dergleichen und *manchmal* in einer Ohnmacht.“ 6. Typ: „Schmerzen oder Furcht bei Annäherung an den Orgasmus ... Einige Probanden leiden extreme Schmerzen und schreien möglicherweise, wenn die Bewegung andauert oder das Geschlechtsteil auch nur berührt wird ...“

¹ Sexual Behavior of the Human Male, S. 179-180. Die Tabelle 34 ist im deutschen Buch Tab. 18, siehe dort S. 158.

² In der getarnten Fachsprache als „Konvulsion“ bezeichnet

³ Das sexuelle Verhalten des Mannes, S. 137-138, an einer Stelle direkt aus dem Englischen übersetzt, abweichend vom Deutschen; Englisch S. 161

⁴ In der getarnten Fachsprache als „Konvulsion“ bezeichnet

Zur Erinnerung an frühere Zeiten

„Wenn aber jemand einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zur Sünde verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.“

(Die Bibel / Jesus Christus)

Das oben Genannte war alles Kinderfolter pur! Und genau zu dieser wird es weltweit kommen, wenn der Früh-Sexualisierung freien Raum gegeben wird.

7 Antworten zur Frage:

„Was war Ihre erste Reaktion, nachdem sie von Kinseys Vorgehen, und insbesondere seiner Sechs-Orgasmus-Typen-Theorie gehört haben?“

Antworten

1. Ich dachte, mich verhöhrt zu haben. – Forschung darf einfach nicht mehr länger als Deckmantel persönlicher Lusttriebe oder Perversionen, welcher Art auch immer, missbraucht werden! Da müssen bereits hinsichtlich der Forschung neue Gesetze her! *M. G. – 39 J. (A)*
2. Kinsey hätte nach seinen Entdeckungen mit eben demselben Engagement an der Verschärfung der Gesetzeslage arbeiten sollen. Doch er hat stattdessen den Forschungsauftrag missbraucht! *N. B. 41 J. (D)*
3. Ich dachte, zumindest auf dem Gebiet der Pädophilie müsste ausnahmsweise die Todesstrafe wieder eingeführt werden! *M. H. – 41 J. (D)*
4. Ich habe viele Jahre psychisch Kranke betreut und kann bestätigen: Übertriebener Sex macht nervlich und psychisch krank! *A. D. – 67 J. (D)*
5. Durch übertriebene Sexualität geht die Selbstbeherrschung drauf, das spürt doch eigentlich jeder – wenn er nur will! Warum lassen wir das zu? *Th. Z. – 27 J. (D)*
6. Ich dachte, zum gutem Glück ist Pädophilie noch immer eine nicht verjährende kriminelle Straftat. Man muss jetzt alles daran setzen, dass die Staatsanwaltschaften zum Einsatz kommen, bevor sich die Früh-Sexualisierer weltweit noch völlig durchsetzen konnten! *P. B. – 46 J. (CH)*

7. Wer gegen diese Schweinerei nicht aufsteht, macht sich mitschuldig!
Man sollte alle anzeigen, die irgendeine Form der Früh-Sexualisierung anstreben. *F. F. – 29 J. (D) / K. W. – 62 J. (D) / H K. – 51 J. (A) und viele mehr*

Wenn sich derartig kriminelle Kinderschändereien nicht zu weltweiten Missbrauchsepidemien auswachsen sollen, kann jetzt nur noch eines helfen: aufklärerischer Widerstand! Jedoch nicht durch „Porno-Kompetenz“ der Kinder, sondern durch deren radikalen staatlichen Schutz vor jeglichem Sexualisierungszwang und dadurch Früh-Sexualisierungsversuch!

Die moderne Sexualpädagogik – ein trojanisches Pferd!

Es ist zu beachten, dass all diese Abscheulichkeiten bereits seit 1938 systematisch als so genannte „moderne Sexualpädagogik“ in die Völker einfließen. Freilich stellte Alfred C. Kinsey seine Forschungsergebnisse nie als perverse Experimente eines selbst bekennenden Kinderschänders dar. Stattdessen verkaufte er sie als ersten wissenschaftlichen Beweis dafür, dass Kinder von Geburt an sexuell *bedürftig* seien. Und gerade in diesen unseren Tagen tragen jene kriminellen Handlungen ihre Früchte in der weltweiten Ausrufung „*des Rechtes der Kinder*“ auf sexuelle Erfahrungen.

Widerstand wird zur Pflicht!

Mit dem Lehrplan 21 soll Sexualerziehung, an Volk und Lehrerschaft vorbei, in allen Schweizer Schulen eingeführt werden. Wir sagen daher: Kein heimlicher Früh-Sexualisierungs-Zwang via Lehrplan 21! International werden derzeit auf verschiedenen Ebenen neue Grundlagen und Gesetze geschaffen, die jegliche Verweigerung der obligatorischen und flächendeckenden Sexualerziehung in der Schule zur regelrechten Straftat machen. Der Zwang dieses Sexualerziehungsprogramms ist bereits so massiv formuliert, dass noch nicht einmal die Berufung auf Religionsfreiheit als Dispensationsgrund akzeptiert wird. Kein Argument von niemandem zählt, weder ethisch moralische Einwände von Eltern noch die Verweigerung desinteressierter Kinder. Was für ein Geist herrscht da?! Und schon jetzt greifen diese Gesetze. 2010 wurden bereits Väter und Mütter in Deutschland bis zu 40 Tagen inhaftiert oder mit bis zu 1000 Euro Busse belegt, weil sie sich weigerten, ihre Kinder zum Sexualunterricht zu schicken. Nur

noch das Volk selber kann NEIN sagen zu solch sektiererischen, überaus diktatorischen Zwängen. Wir sagen NEIN zum Sexual-Erziehungszwang! Wir sagen NEIN zur obligatorischen Sexual-Erziehung und NEIN zur flächendeckenden Sexualerziehung in der Schule!

- *Das nationale Programm „HIV und sexuell übertragbare Krankheiten“ des BAG will für flächendeckende Sexualerziehung sorgen.* Wir sagen: Kein HIV-Programm als Deckmantel der Früh-Sexualisierung!
- *Das Grundlagenpapier, PHZ und BAG, ist die Grundlage für eine gesetzlich obligatorische Sexualerziehung für alle CH-Bürger.* Wir sagen: Das BAG-Grundlagenpapier führt zu gesetzlichem Sexualzwang!
- *Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) fordert im Namen der Gesundheitsförderung eine flächendeckende Früh-Sexual-Erziehung.* Wir sagen: Kein Epidemiegesetz und auch kein Präventionsgesetz als Vorwand zur Kinder-Sexualisierung!
- *Das Basler Schulgesetz bemüht sich als Übergang bis zur Einführung des Lehrplanes 21 um eine früh geregelte Sexualerziehung!* Wir sagen: Kein Sexual-Erziehungszwang per Schulgesetz!
- *Im Namen des Kinderschutzes und der Mütterberatung wird per Infobroschüre usw. die Früh-Sexualisierung angestrebt!* Wir sagen: Keine Kinder-Sexualisierung im Namen des Kinderschutzes!

Früh-Sexualisierung ist keine Mütterberatung!

Zehn fundamentale Fragen

Eine obligatorische Sexual-Erziehung steht kurz vor ihrer gesetzlichen Einführung. Sie soll nicht einmal mit dem Argument der Religionsfreiheit verweigert, umgangen oder kritisiert werden dürfen. Bevor jedoch diese Gesetze definitiv verabschiedet sind, gilt es, mindestens zehn wichtige Fragen zu klären:

1. warum kritisierten die Medien Kinseys menschenverachtende Aussagen über sexuellen Missbrauch nicht in gleich konsequentem Ausmass, wie sie es gewöhnlich bei jeder noch so harmlosen Sex-Affäre einflussreicher Persönlichkeiten machen?

2. wo bleiben alle Sektenexperten? war Kinsey etwa noch zu wenig „kinderfeindlich“ oder einflussreich?
3. Wieso unterstützten die Medien Kinsey Kinderschändereien in solch verharmlosender Weise, dass sie sich nach dem Gesetz sogar mitschuldig machten an den jahrelangen Qualen unzähliger Kleinkinder und Minderjähriger?
4. Warum gab es auch nach Dr. Judith Reismans Offenlegung der Fakten keine öffentliche Auseinandersetzung über Kinseys Daten? Die renommierte medizinische Zeitschrift *Lancet* vom 2.3.1992 bildete dabei auf Seite 547 eine Ausnahme.
5. Warum gab auch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Kinseys Daten weiterhin völlig unkritisch als repräsentative Broschüre heraus? – Und das in vollem Wissen um Reismans Aufklärungsarbeit?!
6. Warum schaffte es stattdessen 2005 der mehrfach ausgezeichnete Hollywood-Film „Kinsey – die Wahrheit über Sex“ in die deutschen Kinos? welche Institution hat ihn preisgekrönt? Mit welcher Altersfreigabe?
7. Wieso vermittelte dieser Kinofilm nicht die offengelegte Wahrheit über Kinsey, sondern – wider besseres Wissen – die Botschaft, dass Kinsey dem Westen endlich die sexuelle Befreiung gebracht habe?
8. Ist das schier unglaublich Scheinende wahr, dass auch führende Erziehungs-Direktionsmitglieder, einflussreichste Politiker und ein Grossteil der Medien, angefangen bei Hollywood usw., mit den Sexualstraftätern unter ein und derselben Decke stecken?
9. Könnten all die oben genannten Personenkreise einer gründlichen Untersuchung wegen Verdachts auf pädokriminelle Beihilfe oder gar eigener Betätigungen standhalten?
10. Findet hier eine *privat organisierte Unterwanderung* unserer Volksvertreter statt, eine gezielte Umschiffung demokratischer Ordnungen? Ist hier eine *Schein-Staatsgewalt* am Werk?

Diese Möglichkeit einer Scheinstaatsgewalt lässt sich nicht ausschliessen. Denn selbst in der Ukraine werden ständig Seminare und Schulungen für

das Lehrpersonal von Schulen gehalten, die von *privaten Geldgebern* (Wer genau sind sie?), vor allem aus Schweden, organisiert werden. Dies findet nicht in der Öffentlichkeit oder etwa in den Schulen statt, sondern in angemieteten Räumen und Hotels durch „*externe Fachpersonen ...*“! Hinterher werden diese Studien dann systematisch herbeigezogen, um zu beweisen, wie wichtig und notwendig es für die Kinder sei, so früh wie möglich sexuelle Erfahrungen zu machen. Ein Sprecher der Orthodoxen Kirche meinte dazu: „Es wird systematisch vorgegangen, um eine Nation zu unterwandern und zu zerstören!“

Wer steckt alles im trojanischen Pferd?

Schaut man einmal neutral und ohne Wertung hin, zeigt sich als treibende Kraft hinter alldem vor allem Schwulen- und Lesbenorganisationen. In der Schweiz sind dies nebst vielen anderen zum Beispiel die PINK CROSS, die pädophilenfreundliche JUSO und die Gaynossinnen Schweiz (SP), ferner die Lesbenorganisation Schweiz/LOS, die Schwulen-Freundesvereinigung/FELS, dazu allerlei unerkannt im Untergrund wirkende Pädophile. In ihren Positionspapieren fordern sie radikal die Fortsetzung der so genannt gesellschaftlichen Befreiung, als da wären:

- Die Gesellschaftsbegriffe „männlich und weiblich“ sollen aufgehoben werden.
- Die sexuelle Orientierung und Partnerschaftsbegriffe sollen von jeglichen Normen befreit werden (zum Beispiel Beziehungen mit mehr als zwei Beteiligten).
- Die Familie soll nicht mehr auf biologischer Verwandtschaft basieren, sondern auf einem sozialen Netzwerk ohne feste Norm (z. B. soll ein Kind auch vier Eltern haben dürfen).¹

Wer Kinsey und seine Artgenossen noch etwas gründlicher erforscht, wird feststellen, dass deren Ziele in der Wiederbelebung und der Rückkehr zu den heidnischen Ritualen liegen: in heterosexueller und in homosexueller Prostitution, in der Pornographie unter Erwachsenen, unter Kindern und zwischen ihnen ... und einiges mehr.

¹ Der ZeitGeist, Ausgabe Dezember 10, www.gaynossinnen.ch

Sieben Reaktionen zur Frage

„Früh-Sexualisierung: Sie haben das alles gehört. – Was ist hier der Weisheit letzter Schluss? – Ein Tipp?“

1. Nun, dagegen angehen – bis zum Totalsieg! *D. D. – 49 J. (CH)*
2. Auf jeden Fall nicht *auch diesem* Zeitgeist noch sklaven! *E. P. – 52 J. (D)*
3. Statt Porno-Kompetenz den Kindern Handys mit Bildschirmen verbieten!
W. S. – 56 J. (D)
4. Jegliche Form der Pornographie kriminalisieren. – Sie macht auch Ehen und ganze Familien, nicht nur die Kinder kaputt!
F. H. – 71 J. (A)
5. Handy- und Internet-Razzia! Pornographie muss insgesamt verschwinden!
M. S. – 24 J. (D)
6. Ich finde, es müsste schon da beginnen, dass jegliche Form der Sexwerbung verboten wird ... wie beim Rauchverbot!
B. B. – 44 J. (CH)
7. Allem voran Aufklärungsarbeit leisten – wo immer man ist – am besten mit einem Dokumentarfilm nachdoppeln!
D. S. – 47 J. (D)

Die letzte Frage an alle

Wann endlich wird sich die menschliche Gesellschaft von Kinseys menschenverachtenden Forschungen verabschieden – und sich *den Opfern* zuwenden?

Dies waren ein paar kurze Einblicke in das Leben der Haupt-Drahtzieher einer schnell herankommenden, obligatorischen Sexual-Erziehung.

Danke für jedes künftige Mitwirken. Denn – wer Mensch und Kinder liebt, dem wird angesichts dieser Fakten Widerstand zur Pflicht!

Ivo Sasek

Anhang

Artikel „Porno und erste Liebe“

St. Galler Tagblatt vom 29. März 2011

Sexologe Pius Widmer redet in Rorschacherberg Klartext.

Heute wissen schon 11-Jährige, was ein Gang-Bang ist, wirklich aufgeklärt sind sie deswegen aber nicht. Ein Schulbesuch mit externen Sexualpädagogen auf der Primar- und der Oberstufe zeigt: Aufklärung tut dringend not, gerade weil Pornos omnipräsent sind und die Liebe fast vergessen geht.

(von Katja Fischer De Santi)

Der Sex-Teppich ist ausgelegt. Die 6.-Klässler aus Untereggen stehen peinlich berührt davor. Den Teppich haben sie selbst gemacht – zumindest selbst beschrieben. Auf farbige Zettel haben sie mit dicken Filzstiften Wörter notiert, die ihnen zum Thema Sex einfallen. Den 11- und 12-Jährigen aus dem idyllischen Dorf ist so einiges in den Sinn gekommen. «Küssen» steht da, «Baby» und «Titten», aber auch «Arschficken», «abspritzen» und «Wixer». Vor allem die Buben haben sich nicht zurückgehalten.

Gerade jetzt ist ihnen das aber ziemlich peinlich. Die beiden Sexualpädagogen, die heute die Klasse vier Lektionen lang unterrichten, haben die Schüler nämlich aufgefordert, den Sex-Teppich zu betreten und dabei alle Wörter laut und durcheinander vorzulesen. «Ohne rote Ohren und ohne Angst vor Konsequenzen.»

Alleine mit dem Halbwissen

«Wir wollen spüren, wo die Klasse steht, und Scham abbauen», erklärt Marco Züst, der männliche Teil des «Aufklärer-Duos» der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen St. Gallen-Appenzell. Wenn Wörter wie «ficken» und «Titten» schon mal laut gefallen seien, werde das Kichern weniger und die Aufmerksamkeit grösser. «Zudem», so Züst, «dass 12-Jährige diese

Wörter kennen und benutzen, sollte niemandem die Schamröte ins Gesicht treiben.» Erschreckend sei eher, wie alleine Kinder mit ihrem Halbwissen gelassen werden. Darum nehmen Julia Solenthaler und Marco Züst wenig später auch kein falsches Feigenblatt vor den Mund. In einer kindgerechten, niemals vulgären Sprache erklären sie, was «Analverkehr» ist oder dass «Blasen» nichts mit einer Kerze zu tun hat. Die beiden 30-Jährigen lachen dabei viel, erklären lebendig und vermitteln den Schülern gekonnt das Gefühl: Sex ist nichts Peinliches, ihr seid nicht peinlich. Es gibt dafür eine Sprache, die niemanden verletzen muss und keine roten Ohren macht.

11-Jährige schauen Pornos

Doch müssen 11-Jährige wirklich wissen, was Analverkehr ist? Sollen Primarschüler mit Kondomen spielen? Fakt ist, 11-Jährige wissen heute (oberflächlich) mehr über Sex als früher manche Volljährige. Eine Schweizer Studie zum Pornographie-Konsum von Jugendlichen zeigt, dass 50 Prozent der 11-Jährigen und bereits über 90 Prozent der 15-jährigen Buben schon Pornos gesehen haben, bei den Mädchen ist es etwa ein Drittel.

Doch oft bleiben diese Bilder die einzige Referenz und werden zum Zerrbild einer Sexualität, die wenig mit der Realität zu tun hat. Jugendliche wissen, was ein «Gang-Bang» ist, glauben, dass Männer riesige Penisse haben müssen und Frauen ständig Sex wollen. Die Sexualpädagogin Julia Solenthaler ist es sich denn auch gewohnt, dass 6.-Klässlerinnen zu Beginn des Aufklärungsmorgens Fragen notieren wie: «Muss ich Sperma schlucken?» oder «Macht die Frau beim Sex auch etwas?». Solche Fragen würden beweisen, dass Sex auch Primarschüler interessiert. «Nicht, weil sie selber Sex wollen, geschweige denn haben, sondern weil Sex auch in ihrer Welt vorkommt, sie ihn aber nicht verstehen», sagt Julia Solenthaler.

«Wenn Kinder und Jugendliche Fragen haben, sollte man sie beantworten, das Alter spielt dabei keine Rolle – nur die Sprache, die man dafür verwendet», sagt auch Pius Widmer, Sexologe und Theologe. Er arbeitet seit über zwanzig Jahren als «Aufklärer» der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen.

Erwachsener Sex für Kinder

Szenenwechsel: eine zweite Realklasse in Rorschacherberg, morgens um acht Uhr. «Sex ist ja schon gut, aber bitte nicht in der Schule», sagt einer der acht Jungen, bevor er sich auf seinen Stuhl fallen lässt. Ob er denn schon alles über Sex wisse, fragt ihn Sexologe Pius Widmer. «Ziemlich viel», antwortet er nur lässig. Er schaue schliesslich Pornos. Widmer hat geahnt, dass diese Antwort kommt. «Die Pornographie ist das vorherrschende Thema auf der Oberstufe.» Die Welt der erwachsenen Sexualität mit all ihren Abarten flute praktisch ungebremst in die Köpfe der Kinder und Jugendlichen. «Verbieten und verhindern können wir das nicht, aber wir können sie lehren, damit umzugehen», sagt Widmer. Gehe es bei den 12-Jährigen vor allem noch um die Veränderungen am eigenen Körper, um das Mädchen und Bub sein, wird es auf der Oberstufe konkreter: Verhütung, Respekt vor dem anderen Geschlecht, aber auch Homosexualität und Aids sind Themen.

«Reib sie, knall sie ...»

Die Lektion beginnt. Während Pius Widmer mit den Knaben arbeitet, ist seine Fachkollegin parallel mit den Mädchen in einem anderen Zimmer beschäftigt. Der Hellraumprojektor wirft einen Liedtext an die Wand. Er treibt einem die Schamröte ins Gesicht: «... reib sie, knall sie, nimm sie, wirf sie, zieh sie aus ...» Den 15-Jährigen im Schulzimmer ringt der Text nur ein müdes Lächeln ab. «Kennen wir längst», sagt einer. «Findet ihr es gut?», fragt Widmer. «Klar.» – «Glaubt ihr, dass das die Mädchen auch gut finden?» – «Eher weniger», kommt es etwas kleinlauter zurück. Und schon sind sie mittendrin in einer Diskussion über verbale Gewalt, und die Pornosprache, «die unrealistische Männer- und Frauenbilder aufbaut», wie Widmer betont. «Es dreht sich nicht alles um den Schwanz», wird er deutlich. Die jungen Männer sind ruhig geworden, hören zu und fragen. Fragen wie: «Sex ist für den Mann voll ein Chrampf, oder?» zeigen, dass Sex für sie eben nicht «voll geil» ist, wie sie gerne behaupten, sondern, dass sie davor Respekt, vielleicht sogar Angst haben.

Was Mädchen wollen

Zurück zu den 6. Klässlern in Untereggen. Sexualpädagoge Marco Züst hat die Knaben aufgefordert aufzuschreiben, auf was «Mädchen bei Buben stehen». Die Liste, welche die Buben – noch mehr Kind als Mann – nach einigen Minuten präsentieren, sagt viel aus über ihre pubertäre Verwirrung:

«Viel Haare an den Beinen», «einen grossen Penis» und «viel Muskeln» glauben sie, müsse ein Bub haben, um bei den Mädchen anzukommen. Und «ein bisschen frech» sollte er auch sein.

Zum Glück kommen wenig später die Mädchen der Klasse wieder dazu und korrigieren das ziemlich schiefe Bild. «Nett» und «lustig», finden sie, müsse ein Junge sein. Alles andere interessiert sie (noch) nicht. Den 12-jährigen Buben aus Untereggen dürfte ein Stein vom Herzen gefallen sein.

Denn Sex – das haben sie heute gelernt – beginnt damit, das andere Geschlecht zu verstehen, sich dafür zu interessieren. Die Kondome, die Stellungen, das kommt dann auch, irgendwann.

Leserbrief zum Artikel „Porno und erste Liebe“

Allgegenwärtige Pornographie

Weil Pornos omnipräsent seien, fördert die Pädagogische Hochschule der Zentralschweiz den obligatorischen Aufklärungsunterricht in allen Grundschulen. Der Unterricht erfolgt, gemäss Artikel von Katja Fischer De Santi, schon jetzt *in Abwesenheit* der Lehrpersonen, durch so genannte „externe Fachpersonen“. Wenn ich mich nicht gründlich verlesen habe, reden diese *heute schon* mit unseren elfjährigen Kindlein offen über „Analverkehr“, „Spermien schlucken – ja oder nein“ und dergleichen – je nach Fragestellung sogar mit noch jüngeren! Wo zum Teufel sind wir eigentlich hingekommen? Fragt wirklich keiner mehr

danach, welche treibenden Kräfte hier unsere Kinder versauen? Wie in aller Welt konnte unsere Justiz so lange tatenlos zuschauen, bis dass 50% der 11-Jährigen und 90% der 15-Jährigen mit Pornos beliefert waren? Wieso unterlässt unsere Staatsanwaltschaft die vorgeschriebene Ahndung all jener, die sich doch ganz offensichtlich nach Straf-Art. 197 landesweit schuldig gemacht haben? „Wer pornographische Schriften, Ton- oder Bildaufnahmen, Abbildungen, andere Gegenstände solcher Art oder pornographische Vorführungen einer Person unter 16 Jahren anbietet, zeigt, überlässt, *zugänglich macht* oder durch Radio oder Fernsehen verbreitet, wird mit Gefängnis oder Busse bestraft.“ Es wird knallhart damit argumentiert, dass man heute über Handy und Fernsehen „kinderleicht“ an Pornographie herankomme. Wenn das so ist, dann sind doch jetzt nicht landesweite Aufklärungsprogramme, sondern landesweit konsequente Ahndungen all jener schuldigen Mobilfunkbetreiber, Fernsehmacher und sonstiger Porno-Produzenten an der Reihe! Und keiner behaupte, eine Zensur sei hier unmöglich! Natürlich ist sie möglich! Alle streng muslimischen Länder beweisen es. Diese halten z. B. konsequent sämtliche Sender gesperrt, die erotischen Müll verbreiten. Man kann alles und jedes sperren, wenn man nur will! Die Frage ist einzig, wer da ganz genau solches nicht will – und vor allem – warum nicht? Immer wieder hört man doch auch von unliebsamen Internetbeiträgen, die problemlos gesperrt werden können. Warum also hier nicht? Wer genau sind diese so genannt „externen Sexualpädagogen“ oder „externen Fachpersonen“, die *in Abwesenheit* der Lehrerschaft unsere Kinder über „reib sie, knall sie, blasen und Analverkehr“ aufklären? Wem die Urväter der Frühsexualisierung von der Wurzel her bekannt sind, kann hier nur das Allerschlimmste vermuten. – Doch wer forscht ausreichend gründlich und fragt danach?!

Ivo Sasek, Nord 33, 9428 Walzenhausen

Auszug aus dem Strafgesetzbuch (StGB) Schweiz

Art. 197 – Pornographie:

1. Wer pornographische Schriften, Ton- oder Bildaufnahmen, Abbildungen, andere Gegenstände solcher Art oder pornographische Vorführungen einer Person unter 16 Jahren anbietet, zeigt, überlässt, zugänglich macht oder durch Radio oder Fernsehen verbreitet, wird mit Gefängnis oder mit Busse bestraft.

2. Wer Gegenstände oder Vorführungen im Sinne von Ziffer 1 öffentlich ausstellt oder zeigt oder sie sonst jemandem unaufgefordert anbietet, wird mit Busse bestraft.

Im Übrigen sollen Kinder auch vor anderen pornographischen Produkten geschützt und jedermann davor bewahrt werden, gegen seinen Willen Darstellungen sexuellen Inhalts wahrzunehmen. Vgl. auch Art. 358 (Mitteilung bei Pornographie) und VO über Fernmeldedienste vom 25. März 1992 (SR 784.101.1) Art. 18a Abs. 1 lit. b (Verbot des Anbietens pornographischer Aufnahmen und Vorführungen bei Videotext und Telekiosk)

(Dieses Prinzip muss allem zuvor konsequent auf Handybetreiber angewandt werden, weil heute buchstäblich jedes Kind ein Handy in der Tasche hat (die Red.).)

Weitere aufklärende Information zur Thematik der Frühsexualisierung findet man im Internet:

„Sexualkunde an der Volksschule: Zwischen Aufklärung und Pornographie!“

Fernsehsendung „Schweizerzeit Magazin“, 20.5.2011

Im Gespräch mit Nationalrat Ulrich Schlüer sind Dr. Daniel Regli (Gemeinderat Zürich) und Franziskus Graber (Lehrer Sulgen/TG).

www.schweizerzeit.ch

„Sex in der Schule“

Artikel in der „Weltwoche“, Ausgabe 47/10, 24.11.2010

<http://freie-meinung.ch/wp-content/uploads/2010/05/Weltwoche-2411-10-Sex-in-der-Schule.pdf>